

Zu Kallimachus.

Im Etymologicum Magnum unter ἄστυρον (als gleichbedeutend mit τὸ ἄστυ) wird ein Bruchstück des Kallimachus aus dem zweiten Buche der *Ἄitia* angeführt (Fr. 19):

*Ἡ μὲν ἀεργάζουσα μέγα τρύφος ὑψιζωνος
ἄστυρον εἰσανέβαινε.*

Da die *Ἄitia* im elegischen Versmaße abgefaßt waren, hat man *εἰσανέβη* vermuthet: eine solche Vermuthung ist bei Fragmenten, wo man den Zusammenhang nicht kennt, stets mislich. Es ist daher gerathener die Clision *ἄστυρον εἰσανέβαιν'* anzunehmen. So viel ich weiß haben die Metriker auf diesen Punkt noch nicht geachtet: es giebt Dichter, welche die Clision in der Mitte des Pentameters sorgfältig vermeiden, während andere sie gestatten: zu diesen gehört Kallimachus, wie abgesehen von der Clision der Partikel δὲ folgende Beispiele aus den Epigrammen (auf die Fragmente nehme ich absichtlich keine Rücksicht) darthun: 32, 6

Τὸν κακόν, ὦ μόχθηρ', ἔβλεπες ἀμφοτέροις.

38, 2

ἀκρήτου προποθεῖσ' ὄχρε' ἔχουσα κύλιξ
(freilich mit der Variante *φανερῶς*), und 44, 6
τὴν φλιγν, εἰ τοῦτ' ἐστ' ἀδίκημ', ἀδικῶ.

Vielleicht läßt sich aber auch der Zusammenhang, in welchem

dieses Bruchstück stand, mit Wahrscheinlichkeit ermitteln. Auf der Akropolis zu Athen ließ sich keine Krähe blicken; so berichten Apollonius in seinen Wundergeschichten c. 8 (nach Andron *περὶ θυσιαῶν*), Aelian (Hist. Anim. V. 8), Plinius (Hist. Nat. X. 30), (der hinzusetzt, daß die Krähe überhaupt in den der Athene geweihten Tempeln und Hainen nur selten erscheine). Die Wichtigkeit der Beobachtung braucht man nicht in Zweifel zu ziehen: die Eulen, welche in großer Zahl auf der Akropolis nisteten, mochten hinrechen, um jede Krähe von der heiligen Stätte fern zu halten *). Aber solche natürliche Erklärung widerstrebt der Weise des Volkes, vielmehr ward die Thatsache auf einen mythischen Vorgang zurückgeführt, den uns Antigonus Karystus c. 12 aus der Atthis des Amelesagoras ausführlich berichtet. Athene, um ihre Burg zu befestigen, holt ein Felsstück aus Pallene; als sie dem Burgfelsen schon nahe ist, kommt ihr die Krähe mit der unerfreulichen Botschaft entgegen, daß die Töchter des Kekrops die heilige Cista geöffnet und darin den Erichthonios erblickt hätten: zürnend läßt Athene den Felsblock fallen (dies ist der Berg Lykabetos oder Wolfschlucht, nordöstlich von der Akropolis) und verbietet der Krähe jemals wieder die geweihte Stätte zu berühren. Hier haben wir eine Sage aus dem Munde des Volkes, die sich vortrefflich zur dichterischen Bearbeitung eignete und ganz für die *Αἴτια* des Kallimachos paßt. Ist nun der gewaltige Felsblock (*μέγα τρούφος*), den die hochgeschürzte (Athene) trägt, der Berg Lykabetos, so paßt nicht der Aorist, sondern nur das Imperfectum *εἰσανέβαινε*, sie war im

*) Aristoteles Hist. Anim. IX. 2, 3 bezeichnet ausdrücklich die Krähen und Eulen als sich feindliche Thiere: *καὶ κορώνη καὶ γλαῦξ πολέμια. ἡ μὲν γὰρ τῆς μεσημβρίας διὰ τὸ μὴ δεῦν βλέπειν τὴν γλαῦκα τῆς ἡμέρας κατεσθίει ὑφαρπαζούσα αὐτῆς τὰ ᾧά, ἡ δὲ γλαῦξ τῆς νυκτός τὴν τῆς κορώνης καὶ κρείττων ἢ μὲν τῆς ἡμέρας, ἢ δὲ τῆς νυκτός ἐστίν.* Anders freilich sucht Lucretz das Phänomen zu erklären VI, 749:

Est et Athenaeis in moenibus arcis in ipso
 vertice Palladis ad templum Tritonidis almae,
 quo nunquam pennis appellunt corpora raucae
 cornices, non cum fumant altaria donis:
 usque adeo fugitant non iras Palladis acris
 pervigili causa, Graium ut cecinere poetae,
 sed natura loci opus efficit ipsa suapte.

Begriff die Burg zu besteigen, als ihr die unholde Krähe ersahien *).

Ich habe oben, indem ich die Sage nach Amelesagoras erzählte, Pallene gesagt; bei Antigonos steht, wie es scheint, ohne Variante *Πελλήνη*: an das achäische Pellene ist gewiß nicht zu denken, aber *Πελλήνη* und *Παλλήνη* sind identische Namen, die recht gut mit einander vertauscht werden können, nur daß gewöhnlich eine Form mehr in dieser, die andere in jener Gegend gebräuchlich war. Der Name *Παλλήνη* (*Πελλήνη*), von *πέλλα* abzuleiten, ward nämlich Localitäten gegeben, wo gewaltige Felsblöcke massenweise sich vorfanden (eben daher stammt der Bergname *Φελλεύς*), und wie natürlich knüpften sich an solche Stätten seit Alters Sagen, namentlich von Gigantenkämpfen u. s. w. an. Hier nun könnte man an den Attischen Gau Pallene denken, zumal da sich dort ein Heiligthum der Athene befand (vergl. Leake, Demen von Attika S. 40), und die Sage von den Pallantiden stimmt damit recht gut. Aber ich ziehe es doch vor an die sagenberühmte Halbinsel Pallene, die eigentliche Stätte des Gigantenkampfes, an dem Athene selbst so wesentlichen Antheil hatte, zu denken. Und dafür bietet das Fragment des Kallimachos erwünschte Bestätigung; *ὑψίζωνος* nämlich ist nur Verbesserung von Bentley, die so passend sie auch auf den ersten Blick scheint, doch nicht das Rechte trifft; die Vulgata *ὑψιζώνου* ist freilich sinnlos, aber nicht nur die Ed. princeps sondern auch die Dorvillesche Hdschr. haben *ὑψιζώρου*, also ist zu lesen:

*Ἡ μὲν ἀεράζουσα μέγα τρύφος Ὑψιζώρου
ἄστυρον εἰσανέβαινε.*

Dieser Berg wird ausdrücklich von Plinius Hist. Nat. IV. 36 auf der Thracischen Halbinsel erwähnt: Qua in regione montes Hysizorus, Epitus, Halcyone, Leomne **). *Ἑψιζόρου*

*) Auf welche Fassung der Sage Lucrez sich bezieht, weiß ich nicht: sollten die Worte *pervigili causa* vielleicht darauf gehen, daß bei einer *παννυχίς* (freilich eine nächtliche Feier zu Ehren Athenes ist sonst nicht bekannt) die vorwichtige Krokopstöchter die Cista öffnete.

***) Dieser letzte Name ist verborben, vielleicht *Leucimne*, worauf die Handschriften zu führen scheinen. *Epitus* sonst *Epyton* genannt, steht nach böotischer Weise für *Αἰπιτος* (*Αἰπιτον*).

ist ein ganz bezeichnender Name, der Hochragende, aus *ὑψι-
διάορος* (wie *σύνωρος*, *τέτρωρος*, u. s. w.) zusammengezogen.
Von diesem Berge also nahm Athene einen Felsblock, der Lykabettos
ist nur ein *ἀπορρωΐς* des Hypsizorus. Habe ich aber mit Recht
den Namen des Berges auf Pallene in jenem Verse des Kallima-
chus erkannt, so erscheint damit auch die von mir vorgeschlagene
Deutung des ganzen Fragmentes gesichert, soweit man sichere Re-
sultate bei der Erklärung von Bruchstücken überhaupt erreichen kann.

Theodor Bergk.
